



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

485 (7.10.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325506)

Bezugsspreis: 80 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post einschl. Postauschlag M. 3.72
im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„Generalanzeiger Mannheim“
Sprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Beleglohn-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigenannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 485.

Mannheim, Donnerstag, 7. Oktober 1915.

(Mittagblatt.)

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

Bulgariens Antwort unbefriedigend.

Petersburg, 7. Okt. (WZ, Sonderdepesche.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Sofia vom 5. Oktober wurde die Antwort der bulgarischen Regierung auf das russische Ultimatum dem russischen Gesandten 2 Uhr 40 nachm. übergeben.

Da der Inhalt der Antwort unbefriedigend ist, notifierte der russische Gesandte dem bulgarischen Ministerpräsidenten den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Der Schutz der Interessen der russischen Untertanen wurde dem niederländischen Geschäftsträger anvertraut.

In England scheint man sich noch bis zum letzten Augenblick der Hoffnung hingeehen zu haben, das Ultimatum Rußlands, verdrückt durch den Anschlag Englands und Frankreichs und weiter verstärkt durch die Truppenlandungen in Saloniki, werden doch noch die beabsichtigte einschüchternde Wirkung wenn nicht auf die bulgarische Regierung, so doch auf das bulgarische Volk üben, einen Zwispalt zwischen der zur Abrechnung mit Serbien drängenden Regierung und dem vor dem mächtigen Rußland und seinen ebenso mächtigen Verbündeten sich ängstlich schweigenden Volk hervorzurufen, einen Zwispalt, der eine Regierungserklärung hervorzurufen und ein dem Bierverband gefälliges Kabinett aus Rußland gebracht hätte. So kamen Daily News in einer Besprechung der Ueberlieferungen Bulgariens, welche Rußland und England zuneigten, zu dem Schluss, daß es unsicher sei, ob das Volk sich mit Leib und Seele in das bevorstehende Abenteuer stürzen werde. Man könne sich auf Vereinbarungen gefaßt machen, mit denen König Ferdinand nicht rechnete. Und die Times besaßen noch gehen im Vertrauen auf die Zeichnungen des Bierverbandes, das bulgarische Volk gegen den König und die Regierung scharf machen zu können, sie schreiben in einem Selbstartikel „Der Verrat Bulgariens“:

Man erzählt uns, daß wenn Gebot des bulgarischen Volkes und freudlich gestimmt sind und die Unfreundlichkeit der Politik König Ferdinands bedauern. Das ist möglich, denn man kann sich schwer vorstellen, daß die Bulgaren die unergänzbare Erinnerung an die Verletzung von Turenne so schnell und vollständig vergessen haben. Wenn sie schwach genug sind, sich von ihrem Herrscher zu Taten verleiten zu lassen, die ihr Urteil und ihr Gewissen verdammt, so müssen sie die Folgen tragen. Wenn die Bulgaren ihrem ausländischen Herren bei seinem Verrat sklavisch folgen, werden sie fortan unter den christlichen Völkern vereinzelt dastehen. Weder Serbien noch Griechenland, noch, wie sie annehmen, Rumänien kann einen solchen Verrat dulden.

Alle diese so überaus menschenfreundlichen und edlen Bemerkungen um das Glück und Wohlergehen der Bulgaren, die hinculgemischten leisen Drohungen mit einem scharfschneidenden Schwert im Angehörigen haben ihre Wirkung verfehlt und sind fruchtlos geblieben. Die Bulgaren sind offenbar unüberwindlich genug sich durch den Bierverband nicht von ihrem verräterischen ausländischen Fürsten befreien lassen zu wollen, sie hatten ferner in naher Zukunft die Möglichkeit zu ihm und seiner

starken nationalbulgarischen Politik und in genauer Kenntnis dieser Stimmung der Entschlossenheit und des Vertrauens seiner Bulgaren hat Zar Ferdinand der Entente auf ihr unterschätztes Ultimatum die gebührende Antwort erteilt. Im Augenblick, da wie diese Zeilen schreiben, ist ihr Inhalt noch nicht bekannt. Wir wissen nur erst, daß sie die Entente nicht befriedigt hat. Man kann also schließen, daß der wesentliche Inhalt der Antwort sein wird eine bindige Ablehnung jener unerbittlichen Forderung, das selbständige Königreich Bulgarien solle aus Rücksicht auf die „slawische Sache“, also auf Rußland, seine Beziehungen zu den Mittelmächten und der Türkei ablehnen. Bulgarien erklärt, nicht eine Politik der „slawischen Sache“ treiben, also nicht auf die Durchsetzung seiner Ansprüche auf Mazedonien gegen Serbien verzichten zu wollen, zu der es der Milderbedingung gegen die Türkei bedarf und für die ihm die Operationen der Mittelmächte gegen Serbien eine höchst willkommene Unterstützung bedeuten.

Rußland hat den Angehörigen des kleinen slawischen Bundes mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen beantwortet; England und Frankreich werden sich diesem Schritte anschließen. Daß es bei diesem Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht sein Bewenden haben wird, ist wohl ohne weiteres klar. Zwar hat noch gestern oder vorgestern die Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen in diesem Fall noch nicht den Krieg bedeute. Aber wie wägen nicht, wie er noch vermieden werden könnte; nach einer Budapest Meldung erwartet man bestimmt, nimmend die Kriegserklärung von Rußland und den übrigen Ententemächten. Aber selbst wenn diese nicht erfolgen sollte — Bulgarien selbst ist jetzt entschlossen zum Schwert zu greifen und sich nicht an der scharfen diplomatischen Zurückweisung der Forderungen der Entente genügen zu lassen. Der Artikel der „Radni Prava“, des Organes Radostanows, den wir weiter unten im telegraphischen Auszuge geben, zeigt, daß wir schon sehr bald mit kriegerischen Handlungen Bulgariens zu rechnen haben werden. Während die deutschen und österreichischen Truppen von Norden her über die Donau und Teina in Serbien einrücken, werden die Bulgaren vermutlich unmittelbar vor dem Vordringen gegen die Bahn Saloniki—Risch sehen, die die Truppen des Bierverbandes von Süden heranzuführen soll, nachdem sie durch Ablehnung der Entente-Forderungen und Nichtbeachtung der „slawischen Sache“ erklärt haben, daß sie ihr mazedonisches Programm in ihrer bulgarisch-nationalen Sinne durchführen wollen und nicht im Sinne und zum Nutzen der Entente.

Die Größe der Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten durch die nunmehr endgültig getroffene Entscheidung Bulgariens brauchen wir nicht ausführlicher darzulegen. Im Rahmen der „slawischen Sache“ ist Rußland nochmals an Bulgarien herangeraten, aber Bulgarien, nicht nur das gerade am Ruder befindliche Kabinett, ist mit einem raschen Schritt über die allwissende Legende hinweggeschritten, hat sie verächtlich beiseite geschoben, um zu seinem bulgarisch-nationalen Ziele zu gelangen. Der Pan-Slawismus hat durch die Antwort Bulgariens auf dem Balkan seinen letzten tödlichen Stoß erhalten. Weiter: an die Stelle eines neuen Balkanbundes, um bin Venizelos und die Entente sich bemühen und der gegen die Mittelmächte und die Türkei mobilgemacht werden, Konstantinopel erobern sollte, ist ein Zusammenwirken der militärisch höchsten Balkanmacht mit den Mittelmächten und der Türkei getreten, während Rumänien neutral bleibt und in Griechenland der König nicht ansichtslos um Erhaltung der Neutralität ringt. Die Darzustellungen ist wahrscheinlich unter dem Druck dieser Vorgänge schon so gut wie eingestrichelt — wohin werden sich die starken

slawischen Kräfte wenden, die dort frei werden? Einer Woche hat kürzlich gesagt, mit Regypeten wolle er mit seinen türkischen Truppen allein fertig werden. Ein holländisches Blatt hat den Allierten schon gestern bezeugt, daß ihr Spiel am Balkan verloren sei. Wir fügen hinzu, wahrscheinlich nunmehr nicht nur am Balkan . . .

Das Schwert hat das Wort.

Budapest, 6. Okt. (WZ, Nichtamtlich.) Nach vier eingetroffenen Sofioter Berichten veröffentlicht das Organ Radostanows „Radni Prava“, einen Artikel, betitelt: „Das Schwert hat das Wort“, worin an das Manifest des Königs an die Soldaten vor zwei Jahren erinnert wird. Das Wort des Königs, sagt das Blatt, daß wir unsere ruhmvollen Taten eingeleitet für bessere Tage beschreiben sollen, bezog sich auf die jetzige Zeit. Wir entfalten nunmehr unsere Fahnen und die Nation schaut sich um das Banner, auf das der Ruhm des Vaterlandes und die Freiheit Mazedoniens geschrieben ist. Noch ist das Heiden zum Ausbruch nicht gegeben, aber die Luft dreht schon von dem Rufe: „Vorwärts, bulgarische Soldaten!“ Die Diplomaten sind mit ihrem Leiten zu Ende. Das bulgarische Schwert muß nun erweisen, daß es stärker ist als alle Umtriebe der feindlichen Diplomaten. Der heutige Artikel des Blattes schließt: Bürger! Eure Sehnacht wird in Erfüllung gehen. Das Zeichen zum Ausbruch kann nicht lange mehr ausbleiben!

Die entscheidenden Beratungen in Sofia.

Berlin, 7. Okt. (WZ, Tel.) Die Budapest Abendblätter berichten laut „Verl. Lok. Anz.“ vom 6. d. M.: Die Mitglieder des Kabinetts hielten in der Wohnung des Ministerpräsidenten einen Ministerrat ab. Die Beratungen dauerten von abends 8 Uhr bis 3 Uhr morgens; Johann erschien dortselbst der Hofmarschall General Sawow, der Generalissimus im Balkankriege, und hatte mit dem Ministerpräsidenten eine kurze Besprechung. Darauf fuhren beide im königlichen Automobil nach dem Badort Brants, wo König Ferdinand zurzeit weilte. Dort angekommen, wurden beide sofort vom König in gemeinsamer Audienz empfangen. Die Beratung bei dem König dauerte von 4—8 Uhr; nachmittags fuhren der Ministerpräsident und General Sawow unverzüglich nach Sofia zurück. Ministerpräsident Radostanow lud darauf die Gesandten Österreich-Ungarns, des Deutschen Reiches und der Türkei zu einer Besprechung zu sich. Die Konferenz mit den Diplomaten endete nach vier Stunden. Während dieser letzten Konferenz erließen der englische Geschäftsträger beim Ministerpräsidenten. konnte aber von Radostanow nicht empfangen werden und wurde an den ersten Sekretär verwiesen.

Für heute wird die Kriegserklärung und zwar nicht nur von Rußland, sondern auch von den übrigen Ententemächten erwartet.

Die Abreise der Gesandten.

London, 7. Okt. (WZ, Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Sofia: Der russische Gesandte in Sofia kann infolge einer Flußdarmpoperation am nächsten abreisen und wird wahrscheinlich als Privatmann in Sofia bleiben, bis er hergestellt ist. Offiziell verläßt die russische Gesandtschaft heute Abend Sofia, die anderen Gesandten der Allierten werden folgen. Der

Vertreter Griechenlands wird wahrscheinlich bleiben bis eine offene kriegerische Handlung gegen sein Land die Abreise herbeiführt.

Rom, 7. Okt. (WZ, Nichtamtlich.) Meldung der Agence Stefani: Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von dem Gesandten Rumänlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen und forderten ihre Bäfte.

Die bevorstehende Eröffnung der Feindseligkeiten.

m. Köln, 7. Okt. (Priv. Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung“ meldet man aus Saloniki der französischen Presse, daß man nach dortigen Nachrichten aus Sofia die Eröffnung der Feindseligkeiten des bulgarischen Heeres gegenüber Serbien am 8. oder 9. Oktober erwarte.

Die Vorgänge vor Ueberreichung des russischen Ultimatus.

Berlin, 7. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Auf die Unerschütterlichkeit der Stellung Venizelos stützte der durch die Athener Berichte des französischen Gesandten irreführende Minister Delcassé seinen Plan von der Landung in Saloniki und wußte dafür den besser unterrichteten und vor Ueberstürzung warnenden Sir Edward Grey zu gewinnen. Andeutungen der Pariser Blätter lassen erkennen, daß innerhalb der Kabinette Biviani und Asquith das bräunliche Vorhaben Salonikows gegen Bulgarien unangenehme Ueberlegungen hervorrief. Lebhaftige Auseinandersetzungen Delcassés mit den Geschäftsführern Englands und Italiens, namentlich über die gesamte Stärke der aufzubietenden militärischen Kräfte und die Beteiligung jeder einzelnen Macht gingen der Ueberreichung des Ultimatus in Sofia voraus.

Wird Griechenland neutral bleiben?

Sofia, 6. Okt. (WZ, Nichtamtlich.) Von dem Privatkorrespondenten des WZ. Bespätet eingetroffen. Trotz des französisch-englischen Drucks auf Griechenland, der in den letzten Tagen die greifbarste und nachdrücklichste Form annahm, sind die diesigen Kreise wegen der Haltung der griechischen Regierung keineswegs beunruhigt, da sie überzeugt sind, daß Griechenland im Hinblick auf die Deutschland und der Türkei zu Gebote stehenden Mittel in wohlverstandener eigenen Interesse auch für den Fall eines serbisch-bulgarischen Zusammenstoßes die bisherige Neutralität wahren wird.

Der Rücktritt von Venizelos.

Berlin, 7. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ schreibt zur Demission Venizelos, es wäre vorzuziehen, daß über die Schwere dieses Schwere Missions hinzugeben, niemand ist imstande, zu sagen, was nun folgen wird. Wird der König nochmals die Kammer auflösen und sich mit dem Land in Widerpruch

legen? Man muß ſich immer mehr davon überzeugen, daß die Koſt gegenwärtig keinen Platz auf dem Balkan hat. (1)
 Dazu ſi zu bemerken, daß nach der griechiſchen Verfaſſung der König einen Monat lang ohne Kammer mit dem von ihm gewählten Miniſterium regieren kann. Der Rücktritt eines Miniſterpräſidenten muß erfolgen, ſobald die Krone mit der Politik des Miniſteriums nicht mehr einverſtanden iſt.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Paris, 6. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Agente Gogas meldet aus Athen: Infolge des Belagerungszuſtandes in Salonik unterliegen die Deutſchen über die Truppenbewegungen der Jener. Die Nachrichten über die Landung franzöſiſcher Truppen widerſprechen ſich. Die öffentliche Meinung in Athen ſcheint, nachdem der erſte Augenblick vorüber iſt, viel ruhiger zu ſein. In politiſchen Kreiſen wird die Lage als hoffnungslos betrachtet. Man erſieht an, daß die Truppen der Verbündeten nicht als Feind der Griechen kommen, ſondern dieſen helfen werden. Bulgarien im Jann zu halten. Gegebenenfalls werden ſie ſich an der Verteidigung Serbiens und Griechenlands gegen einen bulgariſchen Angriff beteiligen.

Paris, 6. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Eine von der Agente Gogas verbreitete Note meldet, daß die Landung von Truppen in Salonik geſtern begonnen hat. Seit mehreren Tagen hätten die verbündeten Regierungen die Beſchlüſſe feſtgelegt und die notwendigen Befehle erteilt. Die Note ſagt ferner, ſie hätten zuerſt mit der griechiſchen Regierung verhandelt, die, als noch neutrale Regierung Proteſt erhoben habe. Gleichzeitig bereitet die franzöſiſche Offiziere in aller Freiheit die Truppenlandung vor. Die franzöſiſchen und englischen Offiziere ſahen ſowohl bei den Jriſtbehörden, wie bei den Jriſtbehörden in Salonik den beſchleunigten Empfang und ſonnten ſich nach der Ankunft die Arbeiten in aller Freiheit beginnen, denn die öffentliche Meinung begriff die Notwendigkeit der Unterſtützung, welche die Verbündeten in dieſen ſchwierigen Verhältniſſen den ſerbiſchen Freunden bringen, mit weſchen Serbienland übrigens durch den Bündnisvertrag verbunden ſei.

□ Berlin, 7. Okt. (Von unſ. Berl. Bur.) Über die Landung der Verbündeten in Salonik erhält das „Berl. Tagebl.“ folgende verſtärkte Schilderung:

Geſtern früh erſchien ein engliſches Kriegſchiff im Hafen von Salonik, um den General Hamilton mit ſeinem Stab ans Land zu ſehen. General Hamilton begab ſich zu den griechiſchen Behörden und teilte mit, daß die verbündeten Truppen landen würden, welche Serbien zu Hilfe kommen ſollten. Jeder Widerſtand von griechiſcher Seite würde die ſchwerſten Folgen nach ſich ziehen. Später erſchienen zahlreiche Fahrzeuge mit den Truppen auf der Höhe von Salonik, doch waren bis zum Abend erſt ganz geringe Kräfte zur Unterſtützung des Stabes an Land geſetzt. Man nimmt an, daß die Verbündeten etwa 80 000 Mann franzöſiſcher Truppen landen werden. Offenbar handelt es ſich um jene Truppen, welche in Marſeille aufgenommen waren. Es ſcheint aber auch, daß die Verbündeten die Landung gleichzeitig als Vorwand benutzen wollen, um ihre Truppen ſoweit als möglich von den unhaltbaren Poſitionen auf Gallipoli zurückzuziehen. (Dieſe letztere Deutung wird wohl die richtigere ſein.

D. Zeiſt.) In mehrgedendener Zeiſt hat die Landung in Salonik keinen beſonderen Eindruck gemacht. Der Bierzverband wird, darüber kann ein Zweifel nicht beſtehen, alles daran ſetzen, um Griechenland und damit die griechiſche Krone in ſeine Hände zu bekommen, ohne die er eine Aktion zu Lande gegen Thakataſchia und die Dardanelen nicht unternehmen kann.

Die Kränkung der Neutralität Griechenlands. Ein dänischer Vergleich zwiſchen Belgien und Saloniki.

Kopenhagen, 6. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Sozialdemokraten“ ſchreibt in einem Leitartikel: England und Frankreich haben Truppen in Saloniki an Land geſetzt und damit die Neutralität Griechenlands gekränkt. Daſelbe geſchah bereits vor einiger Zeit bei der Beſetzung von Lemnos, aber die letzte Neutralitätsverletzung durch die Anſchiffung von Truppen auf dem griechiſchen Feſtland in einer der wichtigſten griechiſchen Städte iſt am flagranten. Die griechiſche Regierung legte auch ſofort Proteſt ein. Es iſt eine Ironie des Schickſals und gibt den neutralen Ideologen ſehr zu denken, daß England, das den Krieg begann, um Belgiens Neutralität gegen die deutſche Verletzung zu ſchützen, nun ſelbſt eines andern Landes Neutralität verletzt. Man kann annehmen, daß in Wiſſenſchaft eine heimliche Verſtändigung mit Griechenland herrſcht, aber in dieſem Falle iſt es noch ſchwieriger für England, rein theoretiſch und logiſch ſeine beſtanden Standpunkt gegenüber der deutſchen Verletzung der Neutralität Belgiens ſelbſt zu halten, denn, hat Griechenland völkerverrechtlich das Recht, franzöſiſche und engliſche Truppen durch griechiſches Terrain paſſieren zu laſſen, ſo hatte Belgien auch das Recht, ohne Schwerſtreich Deutſchland freien Durchzug zu geben. Die eit in Dänemark vertretene Anſchauung, daß ein neutraler Staat unter allen Umſtänden verpflichtet iſt, ſich einer Verletzung ſeiner Neutralität zu widersetzen, erhält durch die letzten Begebenheiten den Todesstoß. Hier alſo finden ſie die Staaten der Entente ganz in Ordnung, daß ein neutraler Staat ſich mit einem formellen Proteſt begnügt. Nicht in die Neutralitätspflicht der Staaten, ein ſehr dieſenamer Begriff, der nach dem eigenen Intereſſe der Ausleger behandelt werden kann.

Einen nicht geringeren Anstoß in den Vorſtellungen wird Rußlands Auftreten gegenüber Bulgarien bewirken. Bulgarien mobilisiert, was nach den Behauptungen mancher Neutralen ſein unbedingtes Recht war. Holland und die Schweiz hatten bei Beginn des Krieges daſſelbe getan. Rußlands Auftreten gegenüber Bulgarien beweist, daß ein neutraler Staat ſich in der Lage und den Umſtänden befinden kann, wo die bloße Mobilisierung ein Ultimatum herbeiführt. Man könnte einwenden, daß Bulgarien durch ſein Auftreten die Allierten mißtrauiſch macht, weil ſie den Verſicherungen der Neutralität nicht mehr glauben. Aber derartige Auffaſſungen des Mißtrauens ſind in jedem Falle ſubjektive Anſchauungen des Auffaſſenden. Rußland geht vor in Mißtrauen gegen Bulgarien trotz gegenteiliger Verſicherungen, indem es die Mobilisierung als Vorwand benutzt.

England riß ſich die ſelbſtbeuchlerische Maſke vom Geſicht. Ein deutſcher Prozeß.

Berlin, 6. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Am Montag nachmittag haben die Vertreter

der Entente in Sofia an die bulgariſche Regierung die Forderung gerichtet, binnen 24 Stunden die diplomatiſchen Beziehungen zu Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn abzubrechen und ſämtliche (NB. gar nicht vorhandenen) deutſchen Offiziere aus der bulgariſchen Krone zu entlaſſen. Es ſind wohlgeſtellt die „Vertreter der drei Mächte, die unter dem Motto: „Für Freiheit und Recht“, für den Schutz und die Unabhängigkeit der kleinen Staaten in den Kampf gezogen ſind, die dieſe in das ſelbſtbeſtimmungsrecht Bulgariens ſo tief einschneidende Forderung geſtellt haben. Die bulgariſche Regierung wird die gebührende Antwort auf dieſe Zumutung zu finden wiſſen, die das wahre Geſicht der Entente enthüllt, die von hohlen Phraſen über die humanitären und völkerverfreienden Ziele des gegenwärtigen Krieges überſieht, alle ſchönen Grundſätze aber fallen läßt, ſobald ſie glaubt, daß das ihren Intereſſen dienlich iſt.

Gleichzeitig mit dieſer diplomatiſchen Demarche in Sofia notiſizierten unſere Gegner der griechiſchen Regierung die beabſichtigte Ausſchiffung franzöſiſcher und engliſcher Truppen in Salonik, angeblich zur Unterſtützung Serbiens. England riß ſich durch dieſen Schritt die ſelbſtbeuchlerische Maſke vom Geſicht, mit der es ſeit Beginn des Krieges die Verletzung der belgiſchen Neutralität dazu benutzt hat, um in der ganzen Welt in der würdeloſteſten Weiſe gegen Deutſchland Stimmung zu machen. Wie verſchieden liegen aber dieſe beiden Fälle: Im Falle Belgiens war das Vorgehen Deutſchlands durch den drohenden franzöſiſchen Vormarsch begründet; es handelte ſich um Notwehr in einer Lebensfrage für das deutſche Reich. Die Verletzung der griechiſchen Neutralität durch Frankreich und England iſt ein Völkerverbrechen lediglich zur Wahrung egoiſtiſcher Intereſſen. Weder hätte die Entente Englands und Frankreichs auf dem Spiel geſtanden, wenn die Landung unterblieben wäre, noch hätte die Entente Gründe für die Annahme, daß die Verletzung der griechiſchen Neutralität durch ihre Gegner geplant war. Auch iſt die Hilfeleistung an Serbien nur ein Vorwand. Der wahre Grund iſt, Serbien in dem Widerſtand gegen Deutſchland und Oeſterreich-Ungarn zu ermuntern, damit es ſich, ebenſo wie Belgien, auf dem Mar der Intereſſen der Entente weiter verhält. Deutſchland ſoll der Weg nach Konſtantinopel mit Hilfe Serbiens verlegt werden, nachdem der Versuch, den Bundesgenossen des deutſchen Reiches und Oeſterreich-Ungarns an den Dardanelen niederzujagen, dank des heldenmütigen Widerſtandes der oſtomaniſchen Krone kläglich geſcheitert iſt. Dieſes militäriſche Proſto vor der öffentlichen Meinung der eigenen Länder zu verſchleiern, iſt die Ueberführung der engliſchen und franzöſiſchen Truppen auf griechiſches Gebiet gleichfalls beſtimmt. Die griechiſche Regierung hat gegen die Verletzung ihrer Territorialhoheit durch England und Frankreich Proteſt erhoben. Die kaiſerliche Regierung hat in Athen gegen die Zulaffung der Landung proteſtiert, die mit der von Griechenland beim Beginn des Krieges verkündeten Neutralität in Widerſpruch ſtehen würde. Eine Antwort auf die deutſchen Vorſtellungen liegt noch nicht vor.

Eröffnet ſich jetzt ein neues Kapitel in der militäriſchen Geſchichte dieſes Krieges, ſo bil-

den die jüngſten Demarchen der Entente in Sofia und Athen das Schlüßwort zu einem Kapitel in der diplomatiſchen Geſchichte der Entente, das die Naſtwelt einmal mit dem Motto verſehen wird: Die Geſchichte der Gendelei!

Eſſad Paſcha Schreckensregiment in Durazzo.

Genf, 7. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Progrès de Lyon“ aus Durazzo hat Eſſad Paſcha 30 dortige Einwohner hinrichten laſſen, die beſchuldigt und angeklagt überführt waren, als Agenten Oeſterreich-Ungarns einen Verſuch zur Anſtiftung von Unruhen gemacht zu haben.

Die Kriegslage im Weſten und Oſten.

□ Berlin, 7. Okt. (Von unſ. Berl. Bur.) Die Kriegslage hat in den letzten Tagen ſich nur wenig verändert und ſie iſt nun günſtig nach wie vor. Die Franzoſen haben zwar geſtern an einzelnen Stellen ihre Angriffe wiederholt, aber ſie haben trotz ſtärkſter Artillerievorbereitung dabei nicht den geringſten Erfolg davongetragen. Die Franzoſen werden dieſe Angriffe — damit müſſen wir rechnen — auch in den nächſten Tagen wiederholen. Man hat für ſolche Angriffsluſt auch ganz beſtimmte Anhalte. Man hat gefunden, daß die Franzoſen an einzelnen Stellen ſturmſtarke Truppenteile aus einer Linie herausgezogen und ſie an anderen Plätzen, wo in den nächſten Tagen Angriffe zu erwarten ſind, neu formiert haben. Aber bei dieſer neuen Auffüllung und Verſtärkung ihrer Reihen handelt es ſich immer nur um Truppen, die bereits im Feuer geweſen ſind und es ſich nicht gerade annehmen, daß die Franzoſen mit dieſen immerhin mitgenommenen Truppen ſtärkere Erfolge erzielen werden als mit den ganz frischen von Anſang. — Soviel über die Dinge im Weſten.

Die Ruſſen haben, wie ſich aus den neueſten Kriegesberichten ergibt, ihre Angriffe auch geſtern noch fortgeſetzt. Wer die ruſſiſche Kriegsgeſchichte des letzten Jahres kennt, wird nur wünſchen können, daß die Ruſſen dieſe Laſt ſoortigen Aufſtöße fortſetzen. Ruſſiſche Angriffe ſind gleichbedeutend mit ſtarken ruſſiſchen Verlusten. Nichts kann uns lieber ſein, als wenn die Ruſſen ſo fortſahen ſich dezimieren zu laſſen.

Der öſterreichiſch-ungariſche Tagesbericht.

Wien, 6. Okt. (B.Z. Nichtamtlich.) Amlich wird verlanbart 6. Oktober 1915.

Ruſſiſcher Kriegſchauplatz. Keine Aenderung.

Italieniſcher Kriegſchauplatz. Auf der Hochoflähe von Silgerenth wurde am Mittwoch ein ſarker italieniſcher Angriff, der ſtellenweiſe nahe an unſere Ginderniſſe herankam, reſtlos abgewieſen.

Wenn Könige reiſen.

Kulturgeſchichtliche Wanderei von Dr. Johannes Kleinvaal.

Von Woche zu Woche leſen wir, daß der Kaiſer bald in dieſe, bald in jene eroberte Stadt oder Feſtung einzieht, wo er ſich über unſere tapferen Krieger ſetzt und das Volk ihm baldigt. Wir freuen uns deſſen und halten es im übrigen für die ſelbſtverſtändlichſte, natürlichſte Sache von der Welt. Denn auch von uns ſieht ein Jeder ſich gern einmal an, was er erwirbt und was ſomit aus irgendeiner Weiſe unſerem Geſicht zufließt. Und doch hat auch dieſes alles ſeine Geſchichte. Von Königsreiſen räumen unalte, dünne, beziehungsloſe Mären, — von Königsreiſen und von malten „heiligen Wegen“. Das ſind von allerlei Sagen und Geſchichten umwoben, in Wirklichkeit ſchwer auffindbare, ſelten nur betretene Wege, die ſich weit, viele Meilen weit, weit in ſpärlich bewohnten Gegenden durchs Land ziehen. Auf ſolchen Wegen zogen einſt die Könige einher, wenn ſie die Herrſchaft antraten, und noch früher die Reiſer, als ſie zuerſt die Leiter und Führer unſeres Volkes waren, und der Sage nach zogen ſo die Götter!

Die Heiligen Wege in unſerer Norddeuſche ſind beſonders beziehungsreich. Nach den alten Landrechten der Griechen, die in ihren älteſten Beſtandteilen noch in Stadtreimen verfaßt, zum mindeſten bis ins 6. Jahrhundert nach Chriſti Geburt zurückgehen, mußten dieſe bei der Schöpfung ſieben Himmlige haben, Kithylidide genannt, aus der Zeit, da die Korymben ihre Kette brandſchlugen. Davon wur-

den drei dem Himmelskönige (an den Prieſter) und vier dem Könige der Erde (dem Schulken) entrichtet. Das war „der Friedenspakt“ für das ſichere Geleit auf den ſieben freien Straßen; davon waren vier Waſſerwege; die Elbe, Weſer, Ems und der Rhein; von den Landwegen ging der eine von Gueden (Wien) nach dem Heiligume zu Elben; ein anderer ging von Wangerode (Münſter) am ſagenumwobenen Bittenberge bei Lora vorbei nach Emden, wo er ſich dann bald in mehrere „Korridorwege“ verzweigte. Dieſe Korridorwege erinnern an den ſagenhaften Friedenſönig Radbod, den Richard Wagner in ſeinem „Lohengrin“ als den Vater der Deitrid benennt. An ihn erinnert auch der Rabbelsberg, einer der drei nur wenige Meilen hohen öſterreichiſchen „Berge“ in der Dreiecksſtätte Wittmund, wo er ſich zwiſchen den drei Orientalen Däumen erhebt, — uralten Stätten einſigen Druidenaltis. Einer dieſer demwürdigen Wege läuft auch von Marlenbäde, der einſt berühmten Feſtſtatt, wo ſich der alte Siedriehertum hoch über Land und See erhebt, an dem ſagenumwobenen, einſamen Scheſelant Doodbäde vorbei — eine Stelle, an der der Tod ſteht — zur Knod. Dort, wo die Ems ihre letzte große Krümmung macht, ſchwang ſich König Radbod mit ſeinem weißen Roſſe über wild ſchäumende Meer nach ſeiner glänzenden Weſten im ſagenhaften Feſtenlande.

Das weiße, den alten Germanen heilige Roſſ erinneret uns an Wodan. Die letzte dieſer freien Straßen erinnert mit noch viel zahlreicheren Bezeichnungen an ſpätere Kulte der hammerſchwingenden Donnergötter. Sie geht von einem Orte, der in den alten Quellen Sam-

merſtein oder Hammerberg oder auch „Hünen in dem Berg“ (ein Hünengrab) genannt wird, nach Wa Thors Höhe. Man darf wohl Dingeſede im nordweſtlichen Oldenburg, eine uralte Gogerichtsſtätte, als ihren Ausgangspunkt anſehen, von dort läßt ſich eine große Richtſtrahle eine lange Strecke weit gut verfolgen. Sie geht über Zahlen nach dem „Höhenwall“, dann als Hübelwand durchs Moor nach Kieſelſteide, wie der Name andeutet, einem altberühmten Scheidepunkte, wo auch ein bewundernswürdiger Vogelaraſel darüber entſchied, an welcher Stelle das Moſter (Kieſelſteide) zu ſuchen kommen ſollte, das Graf Udo — ein legendärer oſtenburgiſcher Graf — in grauer Vorzeit zu bauen vorhatte. Dort gabelt ſich der Weg. Von dem einen Zweige iſt noch ein Stück in der Konneſſende (Königsſtraße) zu erkennen, während ſich die andere Spur im Sande der Geſt verlor. Wo aber lag Wa Thors Höhe? Alles deutet abermals auf die Gegend von Wittmund, — der Name deutet auf etwas Gewürbtes — oder Jener. So führten dieſe uralten Straßen von einer bedeutenden Stätte, von einem Heiligume zum andern, und es iſt ſicher, daß ſie unſeren Vorfahren auf ihren Fahrten zu ihren großen heidnischen Epierſtern dienten, auch ſpäter noch wurden ſie jahrhundertlang von chriftlichen Prozeſſionen benutzt.

Das gilt auch von dem „Herzog Erichs Weg“, der weiter ſüdlich, von Lathen an der Ems bis in die Lüneburger Heide hin verläuft. An den gewaltigen Hünengräbern in der Wiedder Heide führt er vorbei, und an Dinklage, dem einſigen Gogerichts des Vergangens auf dem Telem, und an den zahlreichen Grabmalen der Raiſtatt bei Beſtrup, wo Herzog Wihulind

gegen Karl dem Großen ſtritt. Bemerkenswerterweiſe hat er auf allen dieſen Teilstrecken verſchiedene Namen. Zuerſt heißt er der „Hollweg“, dann der „Bitterweg“, — wohl daher, daß man die Jagdſche nicht mit Beißern, ſondern mit Fiken antrieb, — und dann der „Blutweg“. Noch König Konrad riß auf dieſem Wege.

In der allerälteſten Zeit reiſte man jedoch nicht im Sattel, ſondern man ſuhr im Wagen, das uns heute ſo geläufige, in ſeiner urſprünglichen Bedeutung aber ſelten erkannte Wort „Geſpannung“ — die man auf dieſe Weiſe unterwegs jammelte — ſchreibt ſich davon her. Und zwar ſuhr man auch nicht mit Hirten Roſſen, ſondern mit dem geräuhigen Ochſengeſpann. Wir deuteten es bei Erwähnung des Bitterweges ſchon an. Die Ochſen waren unſeren Vorfahren gebeiſte Tiere. In unſeren älteſten Volkſagen, in den alten Beſtimmten, wird daher viel mehr durch Bezugnahme auf Ochſen, als auf das Pferd beſtimmt. Noch nach dem Solliſchen Geſetz wurde der taurus regius mit 96, dagegen der kranannus regis nur mit 60 Schillingen gebüßt ſowohl damals auf gewöhnlichen Vieiden bereits ein Buße von 40 bis 45, auf einem ordinären Ochſen nur eine ſolche von 35 Schillingen ſtand. Zuſetzt führten noch die Merovingen nach Ochſen, wo immer ſie ſich öffentlich zeigten, zu den Volkſammlungen und auf ihren Landreiſen, auch dann noch, als die Könige ſchon ſchon längſt in den Händen der Hausmacht war, dieſes hatten, wie Jakob Grimm unſer, nicht etwa die Hausmutter ihnen zum Schutz angeſtellt, ſondern es war altes Königsrecht, daß ſie ihnen liefen, auch als ſie nur noch den leeren Namen führten. Auch königliche Frauen, auch Götinnen führten mit dem Ochſengeſpann. S

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Hindenburgs Dank.

Hauptquartier-Ost, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Feldmarschall Hindenburg liest am die Veröffentlichung folgender Zeilen: Zu meinem Geburtstag sind mir zahlreiche Glückwünsche zugegangen; insbesondere wurde ich durch verschiedene Spenden für die mir anvertrauten Truppen hoch erfreut.

*

Petersburg, 7. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Ein Ukas des Zaren entwirft den Bildungs-Jensius für den Eintritt in die Offizierschulen erhebt.

Die Kriegslage im Westen.

Die Wehrpflichtkrise in England.

London, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Note formulare mit dem Namen aller Männer im militärischen Alter, die diese Note für Rekrutierungszwecke eingeführt werden, bilden das allgemeine Gesprächsthema. Lord Derby, der die Leitung der Rekrutierung übernahm, sagte in einer Versammlung, er habe es aus persönlicher Freundschaft für Kitchener getan.

Die Absicherung des französischen Luftschiffes „Alace“.

Berlin, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Der Kriegserichter der „Vossischen Zeitung“ schildert die Absicherung des französischen Luftschiffes „Alace“. Die Scheinwerfer entdeckten die „Alace“ gegen 10 Uhr abends südlich von Reichel. Die Abwehrgepölye traf die Mitte der Ballonkugel. Die „Alace“ sank langsam. Die Besatzung wollte sich durch Abbringen retten. Von acht Mann der Besatzung sprangen drei zuerst ab, wovon einer tödlich verunglückte, die beiden anderen wurden gefangen.

Das Los der Gefangenen in Deutschland und Frankreich.

Bern, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Der vatikanische Berichterstatter des „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Der schweizerische Ordensgeistliche Vater Sigismund de Courten erhielt von der deutschen und französischen Regierung mit Genehmigung des Papstes den Auftrag, die Gefangenenlager beider Länder zu besuchen. Der Vater hat diesen offiziellen Auftrag fast beendet. Er werde dem Heiligen Stuhl die Ergebnisse bald mitteilen. Es scheint, daß in beiden Kriegführenden Ländern das Los der Gefangenen ziemlich gut sei. Seit einiger Zeit machen die deutsche und französische Regierung Anstrengungen, um die Verhandlung zu bessern. Der Berichterstatter schließt: Der Vater reiste in den letzten Tagen ab nach Südfrankreich und Afrika, um dort die Gefangenenlager zu besichtigen. Er sei der Ueberbringer eines Briefes des Kardinals Gasparri, worin der Papst den deutschen Gefangenen Grüße und Wünsche schickte. Den französischen Gefangenen überbrachte er einen Brief ähnlichen Inhaltes seitens des Abtes Debona von Freiburg.

Deutschland und Amerika.

Der „Arabic“-Fall beigelegt.

Washington, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Die Frage der zu zahlenden Schadenersatzung in der Angelegenheit der „Arabic“ wird durch direkte Verhandlungen mit Bernstorff erledigt werden. In einem Briefe an Lansing teilt Bernstorff mit, der Kommandant des Unterseebootes, das die „Arabic“ verhaftet hat, sei nach seinen und der Besatzung diesseitigen eideschwörenden Aussagen fest davon überzeugt gemeint, daß die „Arabic“ das Unterseeboot angreifen wollte. Die Kaiserliche Regierung habe andererseits den eideschwörenden Aussagen der Offiziere der „Arabic“, die das Unterseeboot nicht gesehen haben wollen, den Glauben nicht verschaffen wollen und gebe danach zu, daß ein Raubversuch tatsächlich nicht vorgefallen habe. Der Angriff des Unterseebootes habe somit zu ihrem Bedauern den erzielten Instruktionen nicht entsprochen, wos von Kommandanten mitgeteilt wurde.

Washington, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Nachdem Graf Bernstorff das Staatsdepartement besucht hatte, teilte Lansing mit, Deutschland gebe zu, daß der Angriff des Unterseebootes auf die „Arabic“ den erzielten Instruktionen nicht entsprochen habe. Deutschland sei bereit, jedoch ohne Anerkennung einer Verletzung, eine Entschädigung für den Verlust der amerikanischen Menschenleben zu zahlen. In einem Schreiben, das Bernstorff Lansing überreichte, werde gesagt, die „Arabic“ des Kaisers an die U-Boot-Kommandanten seien zu bestimmen, daß eine Wiederholung des Vorfalls ausgeschlossen ist.

New York, 7. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Von einem Korrespondenten des M.B.: Die amerikanische Presse und die Beamten in Washington sind über die Belagerung des Arabisches hoch befreit. Sie sehen vollkommen Vertrauen auf Deutschlands aufrichtige Versicherungen keine weiteren Unterseebootkriminalitäten hervorzusetzen und die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Rom, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Der „Observatore Romano“ erklärt die Nachricht, daß der Papst den Kriegführenden einen Waffenstillstand für Allerheiligen vorgeschlagen habe, für unrichtig. Das Blatt weist darauf hin, daß infolge der Besetzung der englischen Regierung gegen eine Hospitalisierung der Invaliden in der Schweiz, eine Hospitalisierung der in England befindlichen deutschen Gefangenen, vielleicht auch der in

Deutschland befindlichen englischen Gefangenen in der Schweiz nicht bewirkt werden könne. Dies treffe aber nicht auf die in Deutschland befindlichen französischen und belgischen Gefangenen und für die in Frankreich befindlichen deutschen Gefangenen zu, und zwar sei die vom Heiligen Stuhl vorgeschlagene Hospitalisierung, eine Anrogung der französischen Regierung, der also das Verdienst hierfür zukomme. Ueber die Kriegsuntauglichen und Zivilinternierten habe der Heilige Stuhl tatsächlich ein Abkommen zwischen England und Deutschland zustande gebracht. Er erwarte für diese die Erlaubnis ohne Rücksicht auf ihr Alter in die Heimat zurückkehren zu können. Der „Observatore Romano“ schließt, daß alle Vorschläge, die darauf abzielen, die Folgen des Krieges zu mildern, von Erfolg gekrönt gewesen seien, mit Ausnahme des Vorschlages auf einen Waffenstillstand für Weihnachten 1914.

Konstanz, 6. Okt. (M.B. Nichtamtlich.) Der Austausch der Schwerverwundeten durch die Schweiz ertit durch die französische Grenzbarriere eine Unterbrechung. Die damit beendete dritte Serie von Austauschungen umfaßt sieben Täge, und zwar vier, die von Konstanz ab mit 1411 französischen Invaliden und drei, die von Lyon ab mit 356 deutschen Kriegsuntauglichen abgingen. Aus der Sammelstelle Konstanz wurden noch weitere 167 französische Schwerverwundete, die zum Austausch angemeldet waren, wieder in ihre Gefangenenlager zurückbefördert, wo sie nun auf die nächste Austauschgelegenheit warten.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Berlin, 7. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Preußens hat Herrn v. Bethmann um Maßnahmen in der Lebensmittelteuerung ermahnt. Darauf hat er erwidert, daß auch der preussische Staatsregierung wie auch der Reichsleitung die Bedeutung dieser Frage wohl bewußt ist. Wie bisher, so wird auch weiterhin alles geschehen, was in der Macht der Staatsregierung liegt, die Schwierigkeiten in den Lebensmittelpreisen und der Lebensmittelbeschaffung besonders für die unbedeutend Bevölkerung zu mildern. Gleichzeitig sagte er, daß in Aussicht genommen ist, in den Beirat der Reichsregierung für Lebensmittelpreise Vertreter aller Fraktionen des Reichstags als Mitglieder zu berufen und so diesen Gelegenheit zu geben, an der Lösung der schwierigen Frage der Preisbehaltung und Versorgung mitzuwirken.

Aus der bayerischen Kammer.

München, 7. Okt. (Priv. Tel.) Im Finanz-Anschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde in der gestrigen Sitzung von mehreren Rednern betont, daß der Frieden nur abzuwickeln werden könne unter dauernder Sicherung der Grenzen des Reiches, bei welcher Frage die militärische Autorität das entscheidende Wort zu sprechen hätte. Der Ministerpräsident Graf Hertling bestätigte diese Auffassung; es müsse ein dauernder, härterer Friede geschaffen werden.

Bei der römischen Frage, welche von allen Seiten in freundschaftlichem Sinne besprochen wurde, wies Graf Hertling auf die Tatsache hin, daß für die diplomatische Deutschland und Oesterreich-Ungarn bei dem Pariser die größten Schwierigkeiten entstanden seien. Von mehreren Rednern wurde auch darauf hingewiesen, daß das Resultatgesetz aufzuheben werden müsse. Es wurde auch auf die Bedenken des evangelischen Volksteiles hingewiesen.

Carmen Sylva über Deutschland und an Deutschland.

Weinheim a. d. B., 5. Okt. Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) die mit der hiesigen bekannten Heimaldichterin

Frau Nina Sommer seit langem in Briefwechsel steht, schrieb dieser Tage: „Ein Land, das Kant und Bach hervorgebracht hat, kann nicht untergehen. Kant und Bach tragen den Dombau deutschen Denkens.“ Ferner schrieb Carmen Sylva u. a. noch folgende Abhochmen: „Was wir Freiheit nennen, ist der Gottesgedanke in uns.“ — „Eine Völkersturmflut kann nur einem Volke im Niedergang gefährlich werden. Auf der Höhe der Sitte, der Religion der Opferfreudigkeit ist es unbedingbar.“

Für das Vaterland gefallene Badener.

Mais Armbruster von Karlsruhe, Unteroffizier Hermann Wilsch aus Eppingen, Oberleutnant d. R. Dr. Ernst Balde, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Kriegsfreiwilliger Eduard Hertel von Heidelberg, Gefreiter Otto Martin, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberhelmsen, Referent Franz Horn von Wülfringen, Grenadier Adolf Rapp von Baden-Viertental, Ruffler Holz von Achern, Bäcker Josef Kaufinger von Waldbrunn, Kriegsfreiwilliger Gefreiter Wilhelm Gammayer von Ofenbürg, Gefreiter Max Tiede von Achern, Kriegsfreiwilliger Kammerer Max Gebhardt von Bahr, Kriegsfreiwilliger Emil Schwörer von Hintersgarten und Leutnant d. R. Fritz Schlaffer von Weil, Unteroffizier d. R. Andreas Bühlhorn, Ritter des Eis. Kreuzes, und Kriegsfreiwilliger Emil Stanz von Karlsruhe, Major und Bataillonskommandeur im Regt. 113 Charly v. Podelmann, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse, Landwehrmann Christ. Heinz und Infanterist Oskar Ebert von Mannheim, Sänke Albert Weis von Bruchsal, Sanitätsdiakon Josef Drexler und Johann Köhler von Landbrunn, Referent Wilhelm Nagholder III. von Taubensell, Martin Graf von Erlenbach, Landsturmann Adolf Heinz von Forstheim, Gefreiter Otto Beyerle von Luchensell, Gefreiter Kaufmann Albert Janger und Unteroffizier d. R. Eisenbahngeometer Jakob Schwerdt von Ofenbürg, Landwehrmann Matthias Schmid, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Naujoh, Referent Karl Haag von Bahr-Buchheim, Leutnant d. R. Leber August Willig, Ritter des Eisernen Kreuzes und Referent Wilhelm Dumen von Freiburg, Premier Major Walter von Birkendorf, Unteroffizier Erhard Reif, Ritter des Eisernen Kreuzes von Mühlheim, Kriegsfreiwilliger Unterjäger Paul Sterk von Schwabheim, Müsteler Adolf Böckle von Bannholz, Unteroffizier Richard Huber von Weibheim, Premier Heinrich Waller von Seiden, bei Meerburg, Kriegsfreiwilliger Anton Schraff von Radolzell, und Infanterist Gottfried Gintzler von Markdorf.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 7. Oktober 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Bataillonsarzt Dr. Alfred Rothmann aus Mannheim wegen hervorragender Verdienstleistungen in den Kämpfen und Sturm auf Stellung Kommo und Kämpfen gegen Wilm. Unteroffizier Karl Siegel für außerordentliche Tapferkeit bei der Erstürmung von Kommo. Siegel ist seit mehreren Jahren beim städtischen Maschinenamt als Elektromonteur beschäftigt und steht bereits seit September v. J. im Felde. Kriegsfreiwilliger Bizegelweber Adolf Dohs von Redaran wurde wegen hervorragender Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse ausgezeichnet, nachdem er bei

wird in der alten Sage Nertius, die terra mater, von Nerven gezogen, und mit einem Koch Ochsen pflegte die Söhne Gefions Dänemark von Schweden ab; so entstand der jähne Drenslund. Einer späteren westfälischen Bestimmung entnehmen wir jedoch auch, daß der König auch auf dem Dänen ritt; des Königs Strafe soll so breit sein, daß der König „so eine werde oder offen soll sitzen“ und einen 18 Fuß langen Speer vor sich auf dem Sattel halten ohne daß dieser die Einfassungen der Strafe berührt. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich eben auch in diesen Dingen viel geändert. In Thüringen zwar mußte jeder neue Landgraf noch lange den Rennsteig bereiten, aber schon Friedrich Barbarossa ritt, als er zum Kaiser erwählt worden war, nicht mehr die Grenze seines dazu viel zu groß gewordenen Reiches ab. Seinen „Königsritt“ vollführte er aber doch, um durch seine Gegenwärtigkeit Besitz zu ergreifen. Er ritt von Frankfurt über Mainz nach Aachen, dann nach Köln, von da durch Westfalen nach Paderborn (Merseburg, Magdeburg) und von da nach Regensburg. So nahmen die Erfordernisse einer neueren Zeit manches von dem alten Ritus fort. Dafür hat sich aber die Sage noch immerfort mit diesen Dingen beschäftigt. Sie berichtet uns z. B.: Heinrich der Wolf ließ sich von Ludwig dem Frommen so viel Land verschreiben als er, so lange der König zum Mittag schlief, mit einem goldenen Wagen umfahren konnte. Und eine andere, noch ältere Sage erzählt: König Waldemar von Dänemark schenkte dem Heiligen Andreas in Sagelle um das Jahr 1206 so viel Land, als er auf einem neuen Rade alten Hüllen, während der König im Bade sitzen würde, umritt. Der Helle ritt so schnell,

daß die Helle zu König Waldemar eilen und ihn ermahnen solle, nicht aus dem Bade zu steigen, sonst umritte ihm Andreas sein ganzes Reich. Das klingt märchenhaft. Aber märchenhaft klingt auch, was uns die Geschichte von dem „Sonnenleben“ Wadega bei Wolfenbüttel erzählt. Dort ritt nach in mittelalterlicher Zeit jeder, der die Herrschaft antrat, nächsterwelle geharnischt gegen Morgen, und sobald die Sonne aufging, tat er mit seinem blauen Schwerte drei Streiche freuzweis in die Luft, — wie die ungarischen Könige bei ihrer Krönung ihr Schwert nach den vier Himmelsgegenden hin schlangen. Man handigte auf diese Weise der Sonne, die das Land belebt und fruchtbar macht, — ein letzter Nachklang seiner uralten Form der Besitzergreifung, wobei man das Landstück, das man sich erkoren hatte, mit einer benennenden Fadel in der Hand umritt. So tat der Bauer und so gewannen Könige ihr Reich. Die Nötigste hatten aber nach der alten deutschen Rechtsauffassung auch für das Volk Bedeutung. Des Königs „Angebot“, so lesen wir in Schillers „Maria Stuart“, „bedeutet Gnade“. Die Heiligkeit der einst priesterlichen Vollführer ging auch auf die weltlichen Träger der Königswürde über. So durften Landesverweiser zurückkehren, wenn sie das Reich oder Herd des einziehenden Königs schützten oder wenn sie sich an seinen Wagen hängten. Heute noch sitzt in deutschen Landen der Fürst, wenn er seinen Thron bestiegt, als erstes Recht das Königsrecht der Gnade. Eine andere, volkswirtschaftlich wichtige Frage war die Befestigung und Bewahrung der hohen Gasse auf ihren großen Landreisen. Darüber sagt ein altes Weisum: „wenn unser Herr

mit seinem Gefolge kommt, soll man ihm geben Vogel und Nische, Braten von Wild und saubere Tiere und soll ihm gültlich tun, und soll geben dem Herde Stroh bis an den Rand und Hafer bis an die Wänter, dem Schicht eine Henne und den Winder (Windhund) Brots genug.“ Als König Albrecht in Friedberg in dessen Einzug hielt, gab er ihm die Burgmänner drei Rebe und sechs Hühner. Möglicherweise schreiben sich viele von den Fisch- und Wildbrettspeisen der Städte an die verschiedenen Höfe von solchen Bewirtungen her; Vater August, der bekannte lachliche Kurarzt, ließ sich sogar das höchste Herings, das ihm der Weiziger Rat beehrte, wenn er verreist war, nachsenden! In dem „in Freiheit lebenden“ Städtchen Schöneck im Vogtlande waren die Bürger verpflichtet, dem König wann (so oft) er kommt einen hülzerne Weger, mit einer bestimmten kleinen Münze gefüllt, zu überreichen, und noch im Jahre 1906 brachte die Frau des Staatsministers v. Meißel dem König Georg von Sachsen bei seiner „Londreise“ auslisch seines Regierungsantritts vor dem Rathause der Stadt Reichenbach i. A. einen selbstgebedachten Kuchen dar. Nach damaligen Zeitungsberichten war das ihr überkommenes Recht, wahrscheinlich war dieses „Recht“ aber eine frühere — Pflicht.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Befragung der Intendantenstelle.

Vom Stadt-Rathsrathmann Konheim wird uns mitgeteilt: Intendant Dr. Hagemann ist nach Befähigung durch Groß-Ministerium

des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen heute bei Groß. Bezirksamt auf sein Amt verpflichtet worden und hat nunmehr die Geschäfte der Theaterleitung übernommen. Theaternachricht. Am Freitag wird die Operette „Betelstudent“ in der Besetzung der Reueinstellung zum erstenmal wiederholt. In der Mannheimer Aufführung des „Blumenthal-Bernstein“-Schauspiels „Die arabe Paule“ sind beschäftigt die Damen: Lena Blaufels, Vore Kusch, Alice Lillo, Marianne Hub, Julie Sanden und die Herren: Fritz Albert, Marcel Brom, Wilhelm Egger, Hans Gohel, Alexander Kofert, Josef Kofert, Adalbert Schmittow, Walter Taub. In Szene gesetzt wird das Lustspiel von Emil Reiter. Von 12.—15. Oktober gastiert die Göttinger mit einer Anzahl von Dialektstücken im Neuen Theater. Bücherisch. Der lange Seilschlar. Dorfmann von J. C. Heer, 1.—30. Auflage, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. Gebunden M. 2.—, in Leinwand M. 3.—. Der beliebte Schweizer Dichter, der sich in regelrechten Juge das ganze deutsche Sprachgebiet erobert hat, tritt hier mit einem neuen erzählenden Werke hervor. Im Herzen der Schweiz, der Friedensinsel für tosenden Wellen, spielt der Roman, und die Sonne eines freundlichen Sommers leuchtet über den Schauern und Freuden, den Lebensfreuden und der stillen Arbeit einer Dorfweiblichkeit.

Im November letzten Jahres das Eisenerz...

Geleiteter Otto Dirsch aus Zeilern, Karl...

Kein Verzicht auf geistlich zutreffende Mil...

Wies Kreis Mannheim. Zu den letzten...

Verbot der Unterhaltung entwichener Kriegs...

Reduzierungsbewegung in Mannheim. Der...

Ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der...

Ein berechtigter Wunsch. Wir erhalten von...

Die Künstlerin im Modeschick. Im Rahm...

Wandern und Reisen. Wälderswald-Bereis...

Vortrag Dr. C. Der Bildbildevortrag von...

Willy Wente, der Bildbildevortrag und...

herausgegeben. Es dürfte schwer halten...

Reinhold'sches Theater am Freitag und...

Stimmen aus dem Publikum. Schulfragen.

Der Krieg hat mancherlei Neues gebracht...

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 7. Okt. Realgymnasiums...

Freiburg, 5. Okt. Der 22jährige...

Wandern und Reisen. Wälderswald-Bereis...

Wandern und Reisen.

Wälderswald-Bereis. Als Ziel der 10...

Letzte Meldungen.

Der Bruch zwischen dem...

m. Köln, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Laut der...

zugestellt werden. Seine Abreise aus Peters...

m. Köln, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Laut der...

Berlin, 7. Okt. (Priv.-Tel.) Zu dem vom...

Ein feindliches Flugzeug über Risch.

Geringe Erfolge der Werbemzüge.

Russische Truppenlandungen in Persien.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Wiederherstellung der Monarchie in China.

Südd. Finanz- u. Bücher-Revisions-G. m. b. H.
 Mannheim Gegründet 1909 Stuttgart
 Tel. 4962. Tel. 8531.
 Revisions-, Organisations-, Gutachten-,
 erledigt prompt und sachlich.
 — Beidseitiger Sachverständiger zu Diensten. —

**Großh. Hof- u. National-Theater
 MANNHEIM.**

Donnerstag, den 7. Oktober 1915

**S. Vorstellung im Abonnement D
 Martha**

**oder
 der Markt zu Richmond**

Oper in 4 Akten, teilweise nach dem Plans von
 St. Georges von Friedrich. — Musik von Friedr. Hülshof
 Spielleitung: Karl Marx
 Musikalische Leitung: Viktor Schwarz
 Anfang 8 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr Ende u. 9 1/2 Uhr
 Nach der ersten Vorstellung gedehnte Pause
 Kleine Preise.

Am Großh. Hoftheater

Freitag, 8. Oktbr. Abends 8 Uhr. Kleine Preise.
Der Bettelstudent
 Anfang 7 1/2 Uhr

Apollo-Theater
 Heute Donnerstag! — Nur noch 4 Tage!
 Käthe Kolontz, Seppi Manormeler
 und das übrige Programm.

**Wilder Mann
 täglich grosse Konzerte**

Ludwig Hohl
 Johanna Hohl geb. Ehret
 Vermählte
 C 2, 19 2 Truppen 43797

**Kirchen-Anzeige.
 Evangelisch-protestantische Gemeinde**

Donnerstag, den 7. Oktober 1915.
 Sonntagskirche, Kriegsandracht, Abends 8 Uhr
 Gemeindefestbesuch.
 Freitagskirche, Kriegsandracht, Abends 8 Uhr
 Stadtkirche Gedhard.
 Johanniskirche, Kriegsandracht, Abends 8 Uhr
 Stadtkirche Soverstein.
 Stadtkirche Neukarol. Abends 8 1/2 Uhr. Abend-
 andacht, Stadtkirche Paul.

Neu eröffnet.
Wein-Restaurant Maaßen
 D 4, 11 (früher Stadt Athen) D 4, 11
 Bestgepflegte Weine offen und in Flaschen.

**Detektiv-
 Institut und Privatankunft „Argus“**
 L. Vater & Co., G. m. b. H., Mannheim, D 4, 1 — Telefon 2385.
 Verlässliche Aufklärung jeder Art, Erhebungen in
 allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Uniformen
 aller Damenhüte wie neu — modern
 Musterhüte zum probieren. 43697
 Bitte & Herrenhüte stellt wieder neu her.
Gutwäscherei B 2, 15 p.

**Leib- und
 Bettwäsche**
 nach Mass 43621
 in solider Ausführung
 zu mässigen Preisen.
Falck
 Kaufhaus Bogen 37

Seife p. Pfd. 23 Pf.
 100 Pf. 23 Pf.
 200 Pf. 43 Pf.
 500 Pf. 103 Pf.
 1000 Pf. 203 Pf.
 2000 Pf. 403 Pf.
 5000 Pf. 1003 Pf.
 10000 Pf. 2003 Pf.
 20000 Pf. 4003 Pf.
 50000 Pf. 10003 Pf.
 100000 Pf. 20003 Pf.

Behauptung.
 Im besetzten Polen und Litauen haben Hunderte
 tausende ihr Hab und Gut vollständig verloren. Durch
 den vor der Lira lebenden Winter droht ihnen
 große Not, denn sie haben keine Kleider, keine Schuhe,
 keine Schuhe und keine Betten, auch keine Möglich-
 keit, solche anzuschaffen.
 Wir ersuchen edle Menschenfreunde, alles, was sie
 an obigen Sachen entsetzen können, bei der Sommer-
 Herrn Markts Wohlgenuth, F 4, 18
 Leipzig Nr. 1450
 gefälligst abgeben zu wollen.
 Auf Wunsch werden die Gegenstände im Hause
 abgebolt.
 Wir sagen im voraus für alle Gaben verbind-
 lichsten Dank.
 Mannheim, den 6. Oktober 1915.
Der Synagogenrat:
 Max Goldschmidt. Eberfeld.

Mannheimer Musikhaus
Museumsaal im Rosengarten
 Donnerstag, 7. Oktober, abends 8 Uhr
Lichtbild-Vortrag
 von Oberleutnant
Walter Oertel
**Zwölf Monate an der Front
 als Kriegsberichtersteller
 der „Frankfurter Zeitung“.**
 Die Kämpfe um Arras, Ypern, Loreto-
 höhe, Labyrinth. — Die neuesten Vor-
 gänge im Osten. — Von der Isanfront
 Karten zu M. 3, 2, 1, im
 Mannheimer Musikhaus F 7, 34a,
 Heidelbergstrasse, Telefon 2373 und
 an der Abendkasse. 15694

Öffentlicher Vortrag.
 Am Donnerstag, den 7. Oktober, 8 1/2 Uhr abends
 in der Friedrichshofpart der früheren
 saunheimer Stadtkirche
 Herr Pfarrer Lic. Möring-Breslau
 über seine Erlebnisse in russischer Gefangenschaft
 und das Deutschtum in Russland sprechen.
 Eintrittskarten zum Preise von 2 Mk., 1 Mk.
 und 50 Pf. sind bei Bedarf, Bluffallenhandlung in
 der Kirchstraße, zu haben. Eintrittskarten zu 20 Pf.
 nur an der Abendkasse. 54476
 Der Vorstand der Volkshilfslichen Vereinigung.

Blumen, Federn, Reiher!
 Engros-Lagers
 Detail-Verkauf zu aussergewöhnlich billigen
 Preisen.
J. Weinberg, B 2, 15, part.

Holländ. Tee
 (Orange Pecco) beste, milde Qual. aus letzter Ernte
 1/2 Pfund **0.80, 1.— u. 1.25 Mk.**
Chocoladen-Greulich, N 4, 13/14.
 Kunststrasse, Kurfürstenthaus. 40100

Peter Deuss, P 1, 7
 Empfehle in dieser lebendigeren Ware besonders
 preiswert: 43902

Kleine Schellfische	1 Pfund 30 Pf.
Mittel-Schellfische	1 Pfund 35 Pf.
Gr. große Angelschellfische	60 Pf.
Kablau, das beste was es gibt	1 Pfund 35 und 50 Pf.
Makrelen	1 Pfund 40 Pf.
Fischbackfische	1 Pfund 30 Pf.

Täglich frische Räucherwaren und
 Marinaden

**50 Wagen
 la. Speisekartoffeln**
 (29 Interwar)
 preiswert sofort zu verkaufen.
Heinrich Mayer
 Marktplatz G 2, 6 Markttag

**Billiges Angebot
 in 51607
 teuren Zeiten!!**
 Große Auswahl

Hosen
 neueste Streifenmuster,
 durchaus solide und trag-
 fähige Stoffe, erstklassig
 verarbeitet, tadelloser
 Schnitt, habe besonders
 preisw. für 6, 7, 8, 8,50 u.
 10 Mk. abgegeben.
 Für Knaben und Jüng-
 linge entspr. billiger
Knaben - Joppen
 u. 5 Taschen, warm gefüllt
 3,75, 4,50, 4,35, 2,95 Mark
Große Rabattmarken
Hosenmüller
H 3, 1 (Eckladen)
 und Schwetzingenstr. 95.
 Sonntag bis 7 Uhr
 geöffnet.

Quartiervergütung.
 Gemäß der Verordnung betr. Verrückung der
 Quartiervergütung für Naturalverpflegung während der
 Dauer des Krieges, veröffentlicht am 27. September
 1915 in Nr. 238 des Deutschen Reichsanzeigers sind
 die Vergütungssätze für Quartierverpflegung nun-
 mehr wie folgt festgelegt:

mit Brot ohne Brot	mit Brot ohne Brot	
für volle Tageslohn . . .	Mk. 1.50	Mk. 1.50
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„ 0.75	„ 0.87
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„ 0.52	„ 0.57
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„ 0.31	„ 0.26

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Ver-
 öffentlichung, d. h. mit dem 27. September d. J. in Kraft,
 von welchem Tage an auch von und die genannten
 Sätze zur Auszahlung gelangen.
 Mannheim, 6. Oktober 1915.
Städt. Quartieramt:
 Dr. Weigert. 51609

**Landwirtsch. Kreiswinterschule
 Ladenburg.**
 Der Unterricht im I. Kurs beginnt Mon-
 tag, den 15. November, vormittags 10 Uhr.
 Anmeldungen sind spätestens bis 20. Ok-
 tober schriftlich beim Vorstand einzureichen. Der
 II. Kurs fällt im laufenden Winter aus. 42713

**Verkaufe fortwährend
 junges Rindfleisch**
 per Pfund 95 Pf.
Mehlgerei Christ. Trautwein,
 S 2, 12. Tel. 1364.

Vermischtes
 6. Knabe
 12 Jahre alt, erkrankt,
 nach in der Weidloch. 10000

Schellfische
 heute eintraffend, empfehle
Sak. Harter, Hoff.
 N 4, 22 43611
 Telefon 607 und 2003.

Freiwillige Feuerwehre
 Mannheim.
 I., II., III., u. IV. Kompanie
 Sonntag, den
 10. Oktober d. J.
 abends 7 Uhr
 hat die gesamte
 Mannschaft der
 vier Kompanien
 sämtlich u. voll-
 ständig an einer
 Schluß-Übung
 anzuwachen. Sammlung
 an den Spritzenhäusern.
 Feld Kommando:
 G. Hölter. 43612

Ankauf
 Gut erhaltener
Doppel-Schreibtisch
 sowie wenig gebrauchte
Korbmöbel
 zu kaufen gesucht. So-
 fortige Angebote mit Nr.
 54615 umgehend an die
 Reichsanstalt d. St. 43615

Freiwillige Feuerwehre
 S. Komp. Waldhof.
 Sonntag, 11. Ok-
 tober, abends 7 Uhr,
 hat die gesamte
 Mannschaft der
 6. Kompanie
 sämtlich u. voll-
 ständig an einer
 Schluß-Übung
 anzuwachen. 5156
 Der Kommandant:
 Bestig.

Verkauf
 Brauchbares modernes
Eichen-Büfett
 u. Arbeits- u. neu für
 Platz 300 an herrl. ein-
 wenig gebrauchtes hoch-
 feines 3014
Speisezimmer
 kompl. Markt 600.—
 Weidloch Weidmann,
 L 13, 24.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Am 25. September fiel bei einem Sturm-
 angriff, den er zur Rettung seiner schwer
 bedrohten Stellung unternahm, unser zweiter
 noch einziger Sohn, Bruder, Gatte und Vater
Dr. phil. Roland Klein
 Leutnant der Res. und Kompagnieführer im Infanterie-
 Regt. 27, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
 Zähringer Löwenordens.
 Mannheim, den 6. Oktober 1915.
 Dr. Otto Klein und
 Frau Marta Klein, geb. Steffann
 Hildegard Klein
 Tilla Gramm, geb. Klein
 Frau Elise Klein, geb. Wesemeier
 und Töchterchen Gisela.
 Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Kranführer
 für die Bedienung von
 elektrischen Drehkränen im
 Industriebereich zu sofort-
 igein Eintritt gesucht.
 Meldungen werden im
 Rathaus N 1, Zimmer 118,
 in der Zeit von 11—12 Uhr
 vormittags angenommen.
 Mannheim, 6. Okt. 1915.
 Städt. Maschinenamt:
 Goldmar.
 Zum baldigen Eintritt
 mehrere tüchtige 51609

Zeichner
 auch solche der Bauart,
 geübt. Angebote mit
 Gehaltsansprüchen an
**Sulzer,
 Zentralheizungen**
 G. m. b. H.
 Ludwigshafen a. Rh.
 Gem. Frau S. Haußner
 gef. Schriftl. Meld. u. Nr.
 10005 an G. Weidloch.
 Für sofort wird ein
 Wäckerler gesucht, nicht
 unter 35 Jahren, 100
 Pfund und Handschuh.
 Kandidat Herrmann,
 S 2, 22. 43610
 Sauberes zuverlässiges
 Putzmädchen 10001
 14 Jahre alt, sol. gesucht.
 N 2, 8, Laden, rechts.

Stellen suchen
 Junger Mann
 28 Jahre alt, militärisch,
 sucht Stellung
 irgendwelcher Art. Schriftl.
 geworden. Aufz. mit Nr.
 10005 an die Weidloch.

Mietgesuche
 Geschäftsräume für
 kleines Lager Zimmer.
 Angebote mit Nr. 54609
 an die Weidloch d. St.
 Suche für meinen Knaben
 7 Jahre alt.
gute Pension.
 Angeb. u. Preis u. Nr. 12123
 an die Weidloch d. St.

Deuger Diesel-
 Motor 30 PS neu, seit
 1 1/2 Jahre in Betrieb, haben
 demnach abzugeben. Inge-
 wegen Bergschermann und
 Dampfbedarf 50 PS
Verbund-Locomobile
 u. export. Preis u. Weidloch,
 Graf & Co., Murrach 5,
 Darmstadt. 12409

**Petroleummangel-
 Hängegasglühlicht-
 Lampen**
 in allen Größen und
 Ausführungen. Spezial:
 Expeditionsleuchte f. 19 Pf.
 Gasverbrauch in 3 Stunden
 10295 Auf. N 4, 6.

Stellen finden
Tüchtige Isolierer
 sofort gesucht. Böhrens bei
 Andreas Weber,
 Ludwigshafen a. Rhein,
 Tammstraße. 10001

Junger Mann
 18—20 Jahre alt, für Haus-
 arbeit und Bedienung der
 Tomatensäfte gesucht.
 Hotel „Fischer Hof“
 Paradeplatz. 10025

Bureau
 C 3, 4
 1 Tr. 2 ar. beste Zimmer
 als Büro zu vermieten.
 905, 1000, u. 2000 Pf.
 einjährig vorhanden. 43613
 B 5, 5
 Büro und Lagerraum
 zu vermieten. 43614
 Wilmshausen 26 (Rheinbr.)
 Büro u. als Lager-
 raum u. verm. Tel. 43614

Wien Weinhäuser
 billig zu verkaufen. 10000
 G. Gollinger, Schwanen-Str. 5
 Neues Jahrbuch (Anzei-
 gen) für 33 Pf. verkauft
 10294 T 2, 11, portier.
Fahrad gut erhalten,
 10295 J 7, 11, I.
Zu verkaufen:
 Aktiv eigene
Ladeneinrichtung
 bestehend aus Vordach-
 mit Glasfront, Eisen-
 wägen mit mit Spiegel-
 glasfronten (Untergerüst
 mit Schrauben) zu außer-
 ordentlichem Preis. 54618
 Zu beschaffen 510
 14. Oktober 1915 Weidloch
 Hauptstr. Nr. 9 Laden
 rechts; schriftl. Anfragen
 zu richten an Lehmann
 Zeitungsverlag Weidloch

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. T 1, 1, Mannheim
Verkaufshäuser: Neckerstadt, Marktplatz
Schweitzerstrasse
Ecke Heider's Lammstrasse

Billige Lebensmittel

Kolonialwaren		Käse und Räucherfische	
Suppen-Teigwaren wie Nudeln, Sternchen, Alphabet, Ringe . . . Pfd. 55 Pf.	Emmentaler 1/2 Pfd. 75 Pf.	Gouda-Käse 1/2 Pfd. 75 Pf.	Rahm-Käse 1/2 Pfd. 75 Pf.
Gemüse-Nudeln Pfd. 55 Pf.	Edamer 1/2 Pfd. 75 Pf.	Tilsiter 1/2 Pfd. 75 Pf.	Bauernkäse Stück 0 Pf.
Makkaroni Pfd. 50, 70 Pf.	Maispuder Pfd. 40 Pf.	Falsteo Lachserringe u. Bücklinge Stück 20 und 10 Pf.	Sardinen Dose von 25 Pf. an
Maisgrieß Pfd. 45 Pf.	Falsteo Kartoffelmehl . . . Pfd. 42 Pf.		
Tägl. frisch gebr. Kaffee 1/2 Pfd. 85 Pf.	St-Pulver Eis. für 4 Eier . . . Pak 30 Pf.		

Goldtrauben In kleinen 4 Pfund-Kistchen . . . von 1 40

Apfel 3 Pfd. 25 Pf.	Neue Zwiebsen Pfd. 16 Pf.
Birnen 3 Pfd. 25 Pf.	Neue Kartoffeln gelbe Industrie 10 Pfd. 45 Pf.

Feldpost		Wurstwaren	
2 Würste mit Kraut Dose 1.00	2 Würste mit Kartoffelsalat Dose 1.00	Carvelet und Salami Pfd. 2.75	Lyoner-Wurst 1/2 Pfd. 55 Pf.
Rehpfefter Dose 1.30	Rebhuhn mit Kraut Dose 1.25	Krakauer Wurst 1/2 Pfd. 1.10	Würstchen zum Wärmachen St. 10 Pf.
Schweinebraten mit Bohnen D. 1.35	Jägerschnitzel Dose 1.35	Fleischwurst 1/2 Pfd. 75 Pf.	Feine Leberwurst 1/2 Pfd. 75 Pf.
Cherry, Malaga, Portwein Karton 1.10		Kleine Schinken f. Feldpost von 1.20 an	

Block-Schokolade Pfd. 1.50	Urot-Beleg , Himb.-Geschm. Pfd. 38 Pf.
Himbeer- oder Malzbonbon gegen Husten 1/2 Pfd. 45 Pf.	Milch- od. Vanille-Schokolade Block 25 Pf.
Sahne-Brocken 1/2 Pfd. 50 Pf.	Milch-Nuss-Schokolade Tafel 25 Pf.
Dr. Hoffmann's Menthol Eukalyptus- Bonbon für Feldpost ohne Pötte ver- wendbar 7 Pakete 95 Pf.	Prima Haushalt-Schokolade zum Rohessen und Kochen . . . Pfd. 1.35
Sarotti-Wellen Schmelz-Schok. Taf. 29 Pf.	Tee offen, bes. ausgl. 1/2 Pfd. 1.00, 75 Pf.
Sarotti-Mischungs-Praliné	Friedrichsdorfer Zwieback 3 Pak. 65
	teilweise in Stasol gepackt 1/2 Pfund 68 Pf.

GARBÁTY

CIGARETTEN

TRUSTFREI

Läden

Hochnoderner Laden
307. Schanzenstr. u. Boerenweg, an d. 1. St. u. Küche
elektr. Licht, 10. Tag, für gem. Waren od. Schuberh.
geeignet, u. Umbau in Werkstätte, 23. St. u. Gassen-
str. f. od. sp. preisw. in verm. N. H. 2. St. 10. 10. 10.

J 4, 5/6 (Kinder) Rheinländerstr. 54
ein Laden mit Wohnung
fertig zu verm. 4900

O 4, 17, Laden
fertig zu verm. N. H. 10. 10. 10.
Bismarckstr. 14. 10. 10. 10.

2 möbile Läden
am Haupt- u. Seitenstr.
fertig zu verm. 4900

Heinrich Langstr. 32
u. d. Schmiedstr. 33
Läden zu verm. 4900

Kleiner Laden
fertig zu verm. N. H. 10. 10. 10.

Bäckerei
Hilfsstr. 13 fertig od. 1.
November zu vermieten.
Hilfsstr. 13/14. 10. 10. 10.

Laden mit Wohnung
für jedes Geschäft passend.
Max-Josephstr. 4.
zu vermieten 2. Et. 10. 10. 10.

Erstlings!
Bäckereifiliale
fol. zu vermieten. 4900

Keller
L 4, 3 Wein- od. Lager-
keller zu verm. 4900

B 5, 14 4 Zim., 1. St.,
an verm. 10000

B 6, 1a 4 Zim., 1. St.,
an verm. 10000

B 7, 1 großes, leeres
Zimmer od. 2 Zim. zu verm.
4900

C 3, 3 2. St., gem. 6 Zim. u.
Wohnung preisw. zu verm.
N. H. 4. St. 4900

C 3, 19 6 Zim. mit
all. Zubeh. od. sp. preisw.
an verm. N. H. 4. St. 4900

C 4, 18 1. St., 3 Zim.,
Wohnung zu vermieten.
Hilfsstr. 1. Et. 4900

C 7, 14 große 3- oder 4 Zim.-
Wohnung zu vermieten.
N. H. 4. St. 4900

C 8, 19 3 Zim., 1. St.,
an verm. 4900

D 2, 10 2. St., 4 Zim.,
Wohnung od. sp. preisw.
an verm. N. H. 4. St. 4900

D 2, 14 3 Zim., 1. St.,
an verm. 4900

D 5, 4 4 Zim., 1. St.,
an verm. N. H. 4. St. 10000

D 5, 15 Laden mit 5 Zim.-
Wohnung, 2. St., an verm.
N. H. 4. St. 4900

D 7, 19 2 Zim., große
Küche, 1. St., an verm. 4900

E 3, 13 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. an verm. 4900

E 5, 5 4 Zim., 1. St.,
an verm. N. H. 4. St. 4900

F 4, 3 2. St., 6 Zim.,
Wohnung zu vermieten.
4900

F 5, 4 1. St., 4 Zim.,
Wohnung zu verm. 4900

F 6, 9 2 Zim. und Küche und
1 Zim. u. Küche zu verm.
3725

F 7, 20 7 Zim., 1. St.,
an verm. 4900

F 7, 26a 2 Zim., 1. St.,
an verm. 4900

G 5, 17b 1 Zim. und
Küche zu verm. 4900

G 5, 17c 1 Zim. und
Küche zu verm. 4900

G 6, 20 2 Zim. und
Küche zu verm. 4900

H 5, 21 2. St.,
an verm. N. H. 4. St. 4900

J 2, 8 eine kleine 2-3 Zim.-
Wohnung mit Küche, Bade-
zimmer, elektr. Licht, Kom-
mode, u. 1. Et. od. sp. preisw.
an verm. N. H. 4. St. 4900

J 3, 9 2. St., 10 Zim.,
Wohnung od. sp. preisw.
an verm. N. H. 4. St. 4900

J 7, 27 2 Zim. und
Küche, 1. St., an verm. 4900

K 2, 4 1 Zim. u. Küche zu verm.
1000

K 2, 18 Ring
10 Zim., 1. St., an verm. 4900

L 4, 3 3 Zim. mit
Bath, elektr. Licht, an verm.
4900

L 6, 1 2 Zim., Küche u.
Wohnung mit Bad, elektr.
Licht, sp. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

L 8, 9 kleine mod. Bar-
acke, 1. St., an verm. 4900

Bismarckstr. L 8, 14
1 Zim. u. Küche zu verm.
N. H. 4. St. 4900

L 11, 25
(Schloßgartenstr.)
ein klein. 4. St., 6 Zim.,
mit allem Zubeh. an verm.
N. H. 4. St. 4900

M 2, 15a 4 Zim.,
Wohnung zu vermieten.
N. H. 4. St. 4900

N 3, 1 großes leeres
Zimmer zu verm. 1000

M 5, 6, 2. Et.
4 Zim., Bad, Küche u. sp. f. od.
an verm. N. H. 4. St. 4900

M 7, 22 4 Zim.-
Wohnung per
1. Et. zu verm. N. H. 4. St.
4900

N 3, 3
Wohnung 5 Zim. u. Küche
zu verm. N. H. 4. St. 4900

O 4, 7
Kleiner Laden 4 Zim.-
Wohnung, Küche, Bad u. n.
N. H. 4. St. 4900

O 7, 24
gr. Laden mit 7 Zim.-
Wohnung in guter
Gasse, fol. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

O 6, 5 großes helles
Zimmer an verm. 4900

O 7, 26
Gr. 7 Zimmerwohnung
mit allem Zubeh., Bad u.
elektr. Licht, auf 1. 1. 1010
od. sp. preisw. an verm. N. H. 4.
St. 4900

P 7, 7a
klein. mod. 5 Zim.
Wohnung mit allem Zubeh.,
elektr. Licht, auf 1. 1. 1010
od. sp. preisw. an verm. N. H. 4.
St. 4900

Neubau.
Q 1, 5-6
6 od. 8 Zim., Wohn-
zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, sp. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

Q 3, 5 4 Zim.,
Wohnung mit Bad u. Küche,
elektr. Licht, sp. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

S 2, 10 11. Wohnung, ein
Zimmer u. Küche, Bad u. n.
an verm. N. H. 4. St. 4900

S 6, 35 gegenüber
1. St., 4 Zim., Wohn-
zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, sp. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

U 5, 22, 2. Et.
klein. 4-Zimmerwohnung
mit Bad u. Küche, elektr.
Licht, sp. preisw. an verm.
N. H. 4. St. 4900

Vogelstr. 12 2 Zim.,
Küche u. n. an verm. 4900

Waldstr. 12 2 Zim.,
Küche u. n. an verm. 4900

Waldstr. 12 2 Zim.,
Küche u. n. an verm. 4900

Waldstr. 12 2 Zim.,
Küche u. n. an verm. 4900